

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 117 (1966)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgelöst durch ideelle und ästhetische Beweggründe, ging der Anstoß zur Schaffung von Waldreservaten 1906 vom Schweizerischen Forstverein aus. Dieser Initiative verdanken wir die Erhaltung des Urwaldes von Scatlé.

Heute stellt sich dem Forstverein die Aufgabe erneut, für die Schaffung von Waldreservaten einzutreten; diesmal aus wissenschaftlichen Gründen. Der Schweizerische Forstverein war seit jeher der Träger neuer forstlicher Ideen und der einflußreichste Förderer forstwissenschaftlicher Bestrebungen in unserem Lande. So hoffe ich, daß diese Ausführungen eventuell noch vorhandene Reste keimhemmender Stoffe zu beseitigen vermochten, und daß das vor sechzig Jahren im Forstverein ausgestreute Saatgut die Keimruhe nun überwunden hat. Wilhelm Heinrich Riehl hat uns zudem eine ethische Begründung für die Schaffung von Waldreservaten schon vor 100 Jahren gegeben: «Der Gedanke, jeden Fleck Erde von Menschenhänden umgewühlt zu sehen, hat für die Phantasie jedes natürlichen Menschen etwas grauenhaft Unheimliches . . ., und wenn sich der Volkswirt noch so sehr sträubt und empört wider diese Tatsache, so muß der Sozialpolitiker trotzdem beharren und kämpfen auch für das Recht der Wildnis.»

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Wildfütterungskurse 1966

Von P. Juon, Zürich

Oxf. 156.2

Am 26. Juni 1965 hat in *Bendel*, Ebnat-Kappel, Toggenburg, ein *Wildfütterungskurs*, organisiert vom «St. Gallisch-Appenzellischen Jagdschutzverein» (Präsident Arch. E. Winzeler, St. Gallen) und vom «Jägerverein Ober- und Neutoggenburg» stattgefunden. Als Instruktoren der Tagung, die von rund 100 Jägern, Jagdaufsehern und Forstleuten aus verschiedensten Gebieten der Kantone Appenzell und St. Gallen besucht war, fungierten: J. Schiesser, F. Frey, H. Murlot, Ebnat-Kappel, Dr. E. Schmid, Bern, und Dr. P. Juon, Institut für Waldbau ETH, Zürich. Laut Berichten der Teilnehmer und der Presse (1) war der Kurstagung Erfolg beschieden: Viele Jagdgesellschaften haben, angeregt durch das in *Bendel* Gelernte, im darauffolgenden Winter selbstbereitete Waldsilage und Laubheu verfüttert.

Im Frühjahr und Sommer 1966 haben der «Zürcher Jagdschutzverein» (Präsident W. Kunz) gemeinsam mit dem «Jagdschutzverein Winterthur und Umgebung» (Präsident P. Walter), ferner die «Hegekommission des Kantons Bern» (Präsident Fürsprecher K. Kessi) zusammen mit dem «Jagdschutzverein Thun» (G. Marggi) derartige *Wildfütterungskurse* durchgeführt, worüber nachfolgend Bericht erstattet wird.

Der «*Theoretische Teil*» der Kurstagungen wurde am Samstag, 14. Mai, im Stadthof, Zürich-Oerlikon, mit rund 80 Teilnehmern abgehalten, anderseits am Samstag, 18. Juni, im Naturhistorischen Museum Bern mit rund 150 Teilnehmern,

worunter sich neben Mitgliedern der kantonalen und eidgenössischen Behörden Jäger, Jagdaufseher und Förster befanden. Dr. P. Juon, ing. agr., Institut für Waldbau ETH, behandelte in einem *Kurzreferat* «Wichtigste Grundlagen der Wildfütterung, insbesondere Bereitung von Wald-Silofutter und Laubheu». Dr. E. Schmid, Bern, orientierte die Kursteilnehmer anhand von instruktiven Dias über die Anpassung der Winterfütterung an die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten des Reh- und Rotwildes. An sämtliche Teilnehmer wurde die von der «Schweiz. Stiftung für Alpine Forschungen» illustriert herausgegebene Schrift «*Neuere Erkenntnisse zur Rehwildernährung*» (2) gratis abgegeben. Während der Referate vorgezeigte neueste Arbeiten und Zeitschriften, wie: Publikationen des tschechischen Wildbiologen A. Bubeník; amerikanische Fütterungsversuche mit dem Virginia-Hirsch; an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim/Stuttgart durchgeführte Dissertationen über die Äsungsverhältnisse des in den Revieren der Schwäbischen Alb freilebenden Rehwildes usw. vermittelten ein eindrucksvolles Bild vom heutigen Stand der Wildkunde.

Zur Ausbildung einer genügenden Anzahl Instruktoren für die praktischen Demonstrationen der Wildfutterbereitung und -verabreichung wurden diesbezügliche *Vorkurse* abgehalten. Am 4. Juli war bei der «Mühle» Sellenbüren, Lehrwald und Jagdrevier der ETH, alles Notwendige bereitgestellt: 1 bäuerlicher, handgetriebener, leicht transportabler *Kurzfutter-Häcksler*; 1 *Eisenblechfaß* (Fassungsvermögen rund 200 l) mit luftdicht abschließendem Spannreif-Trommelverschluß, inwendig versehen mit Säureschutzanstrich. Derartige Fässer sind in Industriebetrieben zum Altmetallwert erhältlich. Ferner waren vorhanden: frischgeschnittenes Laub- und Nadelreisig, zusammengesetzt aus beblätterten Zweigen verschiedenartiger Bäume und Stauden. Ein *Kurzreferat* von Dr. Juon, ing. agr., behandelte die Maßnahmen zur Bereitung von Waldsilofutter. Das Baum- und Staudenreisig wurde gehäckstelt, bei 1 Prozent Zusatz in Wasser gelöster Melasse in das Eisenblechfaß eingefüllt, festgetreten und mit luftdicht schließendem Deckel konserviert. Derartige Futterkonserven in Fässern sind haltbar und auch in schwierigem Gelände leicht transportabel. Der *Vorkurs* war von 30 Teilnehmern, Jägern, Jagdaufsehern, besucht. Anwesend waren: Dir. W. Kunz, Präsident des «Zürcher Jagdschutzvereins»; Polizeiinspektor P. Walter, Präsident des «Jagdschutzvereins Winterthur und Umgebung»; Forsting. Ammann, Kant. Jagd- und Fischereiverwaltung; Forstmeister Steiner, Langnau. Nach der Demonstration über Silofutterbereitung offerierte der «Zürcher Jagdschutzverein» den Teilnehmern des Kurses im «Puurestübl» Sellenbüren einen währschaften Imbiß. Ein gleichartiger *Vorkurs* zur Ausbildung von Instruktoren, durchgeführt vom «Jagdschutzverein Thun», wurde am Samstag, 11. Juni, auf der Ringoldswiler Allmend oberhalb Heiligenschwendi/Thun abgehalten. Die ausgezeichnet organisierte Veranstaltung war von 40 Teilnehmern besucht.

Der *praktische Teil* des von der «Hegekommission des Kantons Bern» mit dem «Jagdschutzverein Thun» durchgeführten *Wildfutterungskurses* wurde am Samstag, 25. Juni, auf der Ringoldswiler Allmend, Heiligenschwendi, abgehalten. Neben Vertretern der kantonalen Behörden nahmen 130 Jäger, Jagdaufseher und Förster an der Tagung teil. Die Referenten, Dr. Schmid und Dr. Juon, repeterierten nochmals die wichtigsten Grundlagen und Richtlinien neuzeitlicher Wildfütterung. Die Mitglieder des «Jagdschutzvereins Thun» hatten im Gelände die Durchführung der *praktischen Demonstrationen* trefflich organisiert. Aufgeteilt in fünf Gruppen, be-

sichtigten die Kursteilnehmer, geführt und unterrichtet durch die Instruktoren, die im Wald angelegten verschiedenartigen Einrichtungen und Dispositionen: Zubereitung von Wildsilage in Fässern; Konservierung von Silofutter in Erdgruben; verschiedenenartige Futterstellen und Salzlecken; Wildfuttertristen; Erdgruben bzw. Mieten für Roßkastanien, Eicheln; zur Notäusung geschlagenes «Proßholz» (Weißtanne); Verbißschäden und Verbißschadenverhütung. Im Freien wurde den Teilnehmern ein vorzüglicher «Mittags-Aser», bestehend aus Gemüsesuppe mit Spatz, serviert aus Kochkisten der Kaserne Thun, gespendet vom Kanton und zubereitet durch Mitglieder des «Jagdschutzvereins Thun», offeriert. Eine fünf Mann starke Jagdhorn-Bläsergruppe aus Bern erfreute die Jägergemeinde durch ihre Vorträge.

Die am 9. Juli vom «Jagdschutzverein Winterthur und Umgebung» (Präsident P. Walter) im *Eschenbergwald* bei Winterthur durchgeföhrten *praktischen Demonstrationen* über Schalenwildfütterung waren von rund 90 Teilnehmern besucht, worunter Jäger, Jagdaufseher und Förster. Anwesend waren ferner die Präsidenten und verschiedene Vorstandsmitglieder der genannten Jagdschutzvereine Zürichs und Winterthurs. Als Gäste waren erschienen: Stadtforstmeister K. Madliger; Stadtforstadjunkt H. Siegerist; die beiden Pächter des Reviers Eschenberg, H. Grämiger und Dr. Hauser; Jakob Schiesser, Ebnat-Kappel; Forsting. Ammann, kant. Fischerei- und Jagdverwalter; Herr Ita, Adjunkt der Jagdverwaltung. Der Ablauf der gut organisierten Tagung gestaltete sich wie folgt: Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten des «Jagdschutzvereins Winterthur und Umgebung» P. Walter; Referate von Dr. E. Schmid, Bern, und Dr. P. Juon, Zürich; Rundgang durch das Gelände und den Wald, wo verschiedenartige, von Mitgliedern des «Jagdschutzvereins Winterthur und Umgebung» eingerichtete Möglichkeiten der Wildfutterbereitung und der Fütterung zu sehen waren, wie Bereitung von Wildsilage in Eisenblechfässern; Laubheutrste; Salzlecke; Futterraufe; Erdgrube für Silofutter usw.; rege Diskussion im Garten des Restaurants «Eschenberg». Bei der «Riedthütte» im Wald erfreuten sich die Teilnehmer beim Jagdhornklang einer Bläsergruppe einer vorzüglichen Verpflegung am Mittags-Aserfeuer, offeriert vom «Zürcher Jagdschutzverein» und «Jagdschutzverein Winterthur und Umgebung».

Die *Wildfütterungskurse 1966* fanden den Beifall aller Beteiligten. Es wurde ihnen von der Kursleitung empfohlen, dem Beispiel des «St. Gallisch-Appenzellischen Jagdschutzvereins» und des «Jägervereins Ober- und Neutoggenburg» Folge zu leisten und im Winter naturgemäß, wie demonstriert, zu füttern. Es ist zu hoffen, daß die dabei gemachten Erfahrungen den zuständigen Forstbehörden und dem Institut für Waldbau ETH gemeldet werden. Ein derart aufgezogenes *Netz von Fütterungs- und Beobachtungsstellen* wäre von großem Nutzen für die forstliche Praxis der Wildschadenverhütung.

Literatur

(1) Schweiz. Ztschr. f. Forstwesen, Nr. 9, Sept. 1965, S. 793
Schweiz. Jagdzeitung, Nr. 17, Sept. 1965, S. 2

(2) Separatabdruck aus der «Schweiz. Ztschr. f. Forstwesen», Nr. 3, März 1963, S. 98–117

Witterungsbericht vom August 1966

Zusammenfassung: Übernormale Niederschläge auf der Alpennordseite sowie allgemein zu tiefe Temperaturen und geringe Sonnenscheindauer kennzeichnen den Monat. Hochsommer Juli-Agust in der Nordostschweiz sehr unfreundlich wie 1956.

Abweichungen und Prozentzahlen in bezug auf die langjährigen Normalwerte (Temperatur 1901–1960, Niederschlag und Feuchtigkeit 1901–1940, Bewölkung und Sonnenscheindauer 1931–1960):

Temperatur: Beidseits der Alpen ungefähr 1–1½ Grad unternormal, im Nordosten seit 1956 kältester August.

Niederschlagsmengen: Unternormal im mittleren Tessin (30–60 %), sonst auf der Alpensüdseite und in den Kantonen Genf und Waadt sowie strichweise in Nordbünden und im südöstlichen Wallis etwa normal, in den übrigen Gebieten dagegen übernormal, vor allem im nordöstlichen Jura (bis zu 210 %) sowie im zentralen Mittelland (150–200 %), strichweise auch im Osten Graubündens und im Westen des Wallis.

Zahl der Tage mit Niederschlag: Vereinzelt etwa normal, meist aber mehrere Tage übernormal, vor allem im Norden des Landes (Basel 19 statt 13, Zürich 19 statt 14), jedoch auch im Sottoceneri (Lugano 17 statt 10) und in Graubünden (Davos 19 statt 15).

Gewitter: Etwas unternormal, ausgenommen im Tessin: Hauptgewittertage 1. (nur Tessin), 8. (südliche Landeshälfte). 14./15. allgemein, mit Hagel, 19., 30. (Westschweiz).

Sonnenscheindauer: Allgemein unternormal, besonders im Nordosten (70 bis 75 %), sonst um 80 %, im mittleren Tessin und im westlichen Wallis bis 90 %.

Bewölkung: Allgemein übernormal, meist 110–120 %, im Norden und im Südtessin um 125 %.

Feuchtigkeit und Nebel: Feuchtigkeit im Westen teilweise einige Prozente unternormal, sonst übernormal, im Norden 5–8 % zu hoch, im Osten und Süden etwa 5 %. Nebelhäufigkeit etwa normal.

Heitere und trübe Tage: Heitere Tage nur vereinzelt etwa normal, zum Beispiel Säntis, sonst vor allem im Westen und Süden unternormal (zum Beispiel Genf 4 statt 11), trübe Tage allgemein übernormal, besonders im Norden, zum Beispiel Schaffhausen 16 statt 7!, Chur 15 statt 9.

Wind: Außer einzelnen Gewitterböen (zum Beispiel Neuenburg am 15.) keine starken Stürme.

Dr. M. Schiepp

Witterungsbericht vom August 1966

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C						Niederschlagsmenge			Zahl der Tage		
		Monats- mittel	Abweichung vom Mittel 1901—1960	nied- rigste	Datum	höchste	Datum	größte Tagesmenge	in mm	Nebel	Ge- witter ³⁾	trüb	
Basel	•	317	16,4	-1,2	7,5	27.	31,7	13.	81	6,7	153	5	15
La Chaux-de-Fonds	990	14,0	-0,9	6,8	26.	28,8	13.	76	6,6	174	198	2	13
St. Gallen	•	664	14,4	-1,4	7,1	26.	28,6	13.	81	7,0	136	43	4
Schaffhausen	•	457	15,3	-1,3	8,2	27.	30,4	13.	80	6,6	146	3	15
Zürich (MZA)	•	569	15,2	-1,4	7,5	27.	30,9	13.	81	7,1	163	3	16
Luzern	•	498	15,6	-1,5	6,6	27.	29,8	13.	82	6,6	154	3	15
Aarau	•	408	15,8	-0,8	8,2	27.	29,8	13.	74	6,8	—	3	15
Bern	•	572	16,1	-0,8	8,0	26.	29,9	13.	75	7,0	179	—	3
Neuchâtel	•	487	16,6	-1,3	9,5	26.	29,4	13.	70	6,4	187	—	3
Genève-Cointrin	•	430	17,3	-0,3	8,8	27.	30,1	13.	67	6,1	204	—	4
Lausanne	•	558	16,6	-1,2	8,1	26.	28,9	13.	66	5,3	135	14	9
Montreux	•	408	17,4	-1,1	9,8	26.	28,1	14.	69	5,7	185	16	8
Sitten	•	549	17,0	-1,6	8,2	27.	31,4	13.	69	5,7	212	13	8
Chur	•	586	15,3	-1,9	6,7	27.	32,0	13.	76	6,7	—	2	15
Engelberg	•	1018	12,2	-1,4	4,1	27.	27,6	13.	78	7,0	—	1	14
Saanen	•	1155	12,5	-1,3	4,4	26.	29,4	12.	74	6,6	—	3	14
Davos	•	1588	10,0	-1,1	0,4	26.	28,5	13.	79	7,1	147	42	13
Bever	•	1712	9,3	-1,0	-4,0	27.	26,8	14.	77	6,2	—	1	10
Rigi-Kaltbad	•	1490	10,2	-1,6	2,8	26.	26,6	13.	81	6,4	125	37	11
Säntis	•	2500	4,0	-1,0	-4,4	26.	17,7	13.	85	7,2	157	115	18
Locarno-Monti	•	379	18,8	-1,5	12,2	26.	27.	28,9	14.	71	5,5	236	20
Lugano	•	276	19,2	-1,6	10,8	27.	30,2	13.	14.	70	5,9	212	8

¹⁾ Menge mindestens 0,3 mm

²⁾ oder Schnee und Regen

³⁾ in höchstens 3 km Distanz